



Literatur

Filippo ist zeitweise Kellner in Ascona - und führt ein Leben als unfreiwilliger **Doppelagent** und Schmuggler

EINE VASE UND DIE BEGEGNUNG MIT EINEM ALTEN FREUND

bearbeitet von **Francesco Welti**

Als der Baron erfuhr, dass in München aus der privaten Sammlung einer jüdischen Familie eine ceylonesische, aus schwarzem Mahagoniholz geschnitzte Holzvase zu erwerben war, beauftragte er Filippo, diese für ihn zu beschaffen.

Für den Rest der Welt blieb es offensichtlich: Beim fraglichen Gegenstand handelte es sich ohne Zweifel um Raubgut der Gestapo. Nur Filippo blieben solch pikante Details verborgen. Unter fadenscheinigen Vorwänden und mit dem klaren Auftrag, auf keinen Fall ohne die begehrte Vase nach Hause zurück zu kehren, entsandte der Baron die Geschwister in die bayrische Metropole.

Im Leben begegnen sich oft Menschen, bei denen man sich später zu Recht fragt, welche Zufälle dabei gespielt haben. Exakt einen solchen Moment erlebten Cynthia und Filippo, als sie der Eisenbahn entstiegen, die sie mitten in die Stadt geführt hatte. Cynthia stand bereits auf dem Bahnsteig und Filippo, der sich noch im Wagen befand, wollte ihr eben ihre Reisetasche reichen, als ihm unter den zahlreichen Menschen ein Mann auffiel. Beim ersten Hinsehen war zwar diesem annähernd gleichaltrigen Mann kaum etwas Aussergewöhnliches anzusehen. Er liess sich, wie die vielen anderen Passagiere in der Menschenmenge treiben. Aber irgendwie spürte Filippo, dass an diesem Mann etwas Aussergewöhnliches haftete. Beim zweiten Hinsehen fiel ihm auf, dass ihm die Kleider für seine Statur viel zu gross waren. Und auf den dritten Blick verschlug es Filippo buchstäblich die Sprache. Der Mann, der sich durch das Menschengewühl in Richtung Ende des Perrons quälte, war niemand anderer als Cosimo Scarpo, der Schmuggler aus Indemini und Schicksalsgefährte in einer schmerzvollen Zeit, als sie beide von der Gestapo gefangen gehalten wurden und gemeinsam einer unbekanntem Zukunft entgegen gesehen hatten.

Die Überraschung war derart gross, dass Filippo die Reisetasche aus der Hand glitt, die er Cynthia reichen wollte und ihr direkt neben ihr zu Boden fiel. Ohne darauf zu achten, sprang Filippo aus dem Waggon. Cynthia wollte sich eben über das Missgeschick ihres Bruders beschweren. Doch Fi-

Bei einem früheren Auftrag ist Filippo schwer verletzt worden. Nach längerer Abwesenheit zurück im Tessin soll er zusammen mit seiner Schwester für den Baron vom Monte Verità nun in München eine kost-

bare Vase besorgen. Das ist im Krieg leichter gesagt als getan, zumal ihnen zufälligerweise ein Mann über den Weg läuft, den Filippo gut kennt. Die Begegnung wird alle ihre Pläne ändern.

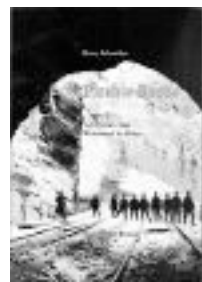
Der Autor

IN DEN letzten Jahren beschäftigte sich der 1944 geborene Autor Harry Schneider mehr und mehr mit Recherchieren und Schreiben. Dafür reduzierte er zunächst sein Pensum als Bausekretär von Wangen-Brüttisellen. Mittlerweile ist er im "Unruhestand" und widmet sich ganz der schriftstellerischen Tätigkeit. Seit 2006 hat er drei historische Romane publiziert, die eng mit dem Tessin verbunden sind. Den Anfang machte das Bosco Gurin gewidmete Buch "Bosco Quarino". 2008 und 2009 folgten die beiden Bände von "Picchio Rosso". Dass der Autor letztere geschrieben hat, ist einem Anstoss der Tessiner Zeitung zu verdanken: Denn am Ursprung von Schneiders Romanidee stand eine Artikelserie der "TZ" über den Zweiten Weltkrieg und das Leben von Baron Eduard von der Heydt. In dieses historische Umfeld bettete Schneider seine Geschichte über das bewegte Leben des jungen Tessiners Filippo Negri.



Das Buch

DER JUNG nach Zürich ausgewanderte Protagonist Filippo ist nun Kellner in Ascona. Doch da arbeitet er nur zeitweise, weil er daneben ein Leben als unfreiwilliger Doppelagent und Schmuggler führt – vor allem von Kunstwerken, die er im Auftrag des Kunsthändlers Justus von Richtfeld für den Baron vom Monte Verità beschafft. Der kürzlich erschienene zweite Teil von "Picchio Rosso" mit dem Untertitel "Widerstand im Süden" spielt in den Jahren 1936 bis 1945. Filippo finden wir zunächst in Deutschland wieder, wohin er mit seiner Schwester für einen heiklen Auftrag gereist ist. Das wird gefährlicher als erwartet, weil er auf abenteuerlichem Weg auch gleich einen aus dem KZ entflohenen Freund in die Schweiz schmuggelt. Das Buch endet mit den verzweifelten Kämpfen der italienischen Partisanen im Grenzgebiet zum Tessin, in die Filippo alias "Picchio Rosso" gerät. Dazwischen verliert sich unser Protagonist in Nizza.



Harry Schneider, Picchio Rosso, Widerstand im Süden, Zürich 2009, Sistabooks, ISBN 978-3-907860-10-6
Besten Dank für die Abdruckgenehmigung an den Verlag Sistabooks.



Als Cynthia und Filippo der Eisenbahn entstiegen, fiel Filippo ein Mann auf. Er spürte, dass an diesem Mann etwas Aussergewöhnliches haftete

lippo zwängte sich entschlossen zu Cosimo vor. Als er sich einen Schritt hinter ihm befand, fasste Filippo ihn an der Schulter. Cosimos Körper zuckte bei der Berührung heftig. Sofort blieb er stehen und drehte sich langsam um. Verängstigte Augen blickten Filippo entgegen.

Cynthia begriff zunächst nicht, was sich vor ihren Augen abspielte und ergriff die fallen gelassene Tasche. Zuerst standen sich die beiden Männer wortlos gegenüber und musterten sich von oben bis unten. Doch als Filippo sicher war, dass er sich nicht getäuscht hatte und tatsächlich

seinen Freund vor sich hatte, erhellte sich sein Antlitz. Als auch der andere Mann begriffen hatte, wer vor ihm stand, wich seinem Erstaunen eine stille Freude. Wortlos fielen sich die beiden Männer in die Arme. "Mamma mia, bist du es tatsächlich? Was treibst du aus-

gerechnet in München?", fand Filippo endlich Worte und befreite sich aus der Umarmung, ohne Cosimo loszulassen. Cynthia, die inzwischen zu den beiden aufgeschlossen war, bemerkte von der Seite, wie die Augen ihres Bruders langsam einen feuchten Glanz bekamen. Cosimo erwiderte

lange nichts, drückte aber Filippo wieder an sich, als wäre er sein Bruder.

Cynthia begriff noch immer nicht, wen ihr Bruder da so innig umarmte. Das Gesicht des Unbekannten kam ihr aber jetzt plötzlich irgendwie bekannt vor. Sie wusste nur noch nicht, wo sie diesem Mann schon mal begegnet war.

Langsam löste sich Filippo aus der Umarmung. Mit ausgestreckten Armen fasste er Cosimo an den Schultern und spürte sogleich durch seine Kleidung hindurch dessen knochige Achseln. Überhaupt: Cosimo schien auch im Gesicht eingefallen. Fest in die Augen blickend bemerkte Filippo, dass mit seinem ehemaligen Weggefährten etwas nicht stimmte und flüsterte: "Nicht wahr, du steckst in Schwierigkeiten?"

Unmerklich nickte Cosimo und blickte beschämt zu Boden. Filippo fasste verständnisvoll seine Hand. "Du bist ja völlig ausgehungert. Komm, wir gehen etwas essen, und dann erzähl uns, was geschehen ist."

Bald wusste Cynthia, wo sie sich schon einmal begegnet waren. Der Blick in seine Augen liess sie erröten, und gleichzeitig machte sich in ihrem Bauch ein eigenartiges Kribbeln breit, als ob Hunderte von Schmetterlingen darin herumflögen.

Cosimo trat etwas zur Seite und blickte angstvoll um sich. "Ich darf nicht gesehen werden." Dies war alles, was er zu sagen wagte. Umständlich befreite er sich aus den Armen von Filippo und eilte durch die Menschenmenge davon.

Völlig verduzt blieben Filippo und Cynthia zurück. Cynthia eilte ihm sofort nach, um ihn nicht aus den Augen zu verlieren. Filippo ergriff die Gepäckstücke und folgte ihnen. Es war offensichtlich, Cosimo war verängstigt und schien vor irgend jemandem zu fliehen.

Der Weg Cosimos führte schnurstracks durch die Bahnhofshalle zum Ausgang Richtung Karlsplatz. Im dichten Gewühl der riesigen Menschenmenge wurden sie kaum beachtet.

Den *Stachus* hinter sich lassend, strebten sie dem Marienplatz zu. Behindert durch das Reisegepäck, konnte Filippo das schnelle Tempo der beiden kaum mithalten. Erst beim *Viktualienmarkt* stoppte Cosimo und wandte sich seinen Freunden zu. "Folgt mir; ich weiss einen Ort, wo wir ungestört sind."